Kulturvölker vertraut ist, lebendig vor das Auge.* Die antike Sage ist, wie gerade unser Kodex lehrt, auf italienischem Boden nicht erst durch die Humanisten wiedergewonnen worden. Die Renaissance hat hier nur eine Bewegung verstärkt, die bereits vor ihr wirksam war.

Petrarcas Trionfi (cod. 2649)

Wie der klassische Philologe den durch Homer inspirierten Schöpfungen der Kunst bei der Interpretation mit Recht breiten Raum gestattet, so wird auch der Romanist die durch Bénoîts Roman angeregten Bildwerke nur mit Schaden vernachlässigen, wenn er dessen Bedeutung für das geistige Leben des Mittelalters von der höchsten Warte aus würdigen will. Wie weit diese Bedeutung reichte, dafür spreche hier nur ein Beispiel für viele. In einem gehaltvollen Aufsatz über die Werkstatt der Embriachi zu Venedig (Jahrbuch XX, 220 ff.) hat Julius v. Schlosser dargelegt, dass ein Teil der von Mitgliedern jener berühmten Plastikerfamilie im XIV., besonders im XV. Jahrhundert hergestellten Skulpturen an Bein-Cofanetti, und zwar die Reliefs mit Darstellungen aus der Geschichte Jasons und der Argonauten, auf Bénoîts „Roman de Troie“ als Stoffquelle zurückgehen, und dass „den einzelnen Motiven sichtbar eine gemeinsame Vorlage der Werkstatt zugrunde liegt“ (a. a. O., S. 261). Man darf wohl annehmen, dass diese Vorlage eine illustrierte Handschrift des Romans gewesen sei; wissen wir doch jetzt, dass die Genesismosaiken von San Marco auf Darstellungen der Cottonbibel

* Einige dieses Thema betreffende Spezialuntersuchungen sind verzeichnet von Ottino, G. und Fumagalli G.: „Bibliotheca bibliographica italica“, Roma, 1889, S. 238, 315, 341, 349, und Betz, Louis P.: „La Littérature comparée“, Strasbourg, 1900, S. 55 ff.